

EINÜBUNG UND WEISUNG

Zwei Weihnachtsgedichte von Ludwig Steinherr

Anbetung der Hirten
(*Hugo van der Goes, Gent um 1440*)

Das Kind
in der Mitte
nackt
ausgesetzt
auf dem kahlen
Steinboden

Die Mutter
in tränenloser Trauer
blickt auf den Sohn
herab
als wäre er
bereits gekreuzigt

Versteinert auch
die Gesichter
der Engel
ringsum

Nur die Hirten
lebendig –

von ihrem
kaum merklichen
Lächeln
scheint alle
Erlösung
abzuhängen

Die alten Bilder

Einmal muß das
ganz einfach gewesen sein:
gab es die fraglose
Leidenschaft für die
Gegenstände
wurden Faltenwürfe
Fingerhaltungen
Lichtreflexe auf Waffen
in zahllosen Skizzen
wiederholt
und bis zur
Vollkommenheit
getrieben -

Dann plötzlich
– wann war das –
wandten sich die
Dinge von uns ab
verschwammen uns vor
den Augen lösten sich auf
Farben Formen tanzten
uns entgegen –

Aber noch immer
stehen wir voller Neid
vor dem einfältigen Leben
eines Jahrhundertealten
Blumenstraußes

sehen atemlos
die Fleischwerdung
des Göttlichen selbst
in einem Kind auf
leuchtend weißem Linnen
auf fühlbar knisterndem
Stroh